

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 83 (1932)
Heft: 11

Rubrik: Forstliche Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir richten deshalb an alle Bauverwaltungen, Bauherren und Architekten die dringliche Bitte, längere Termine für die Ausführung der Bauarbeiten zu gewähren.

Für den Schweizerischen Baumeisterverband:
Dr. C a g i a n u t. Dr. F i s c h e r. J. P a i l l a r d.

Elementarschädenversicherung.

In einer Konferenz mit dem Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern, Bundesrat M e y e r, hat am 27. Oktober die kleine Expertenkommission für die Vorbereitung einer eidgenössischen Elementarschädenversicherung, an der die Forstwirtschaft durch Herrn A l b i s e t t i, eidgenössischer Forstinspektor in Bern, vertreten war, ihre Arbeiten abgeschlossen.

Die Arbeit dieser Experten geht zurück auf eine erste große Konferenz der Interessenten vom Jahre 1928. Die versicherungstechnische Seite des Problems ist nunmehr abgeklärt. Finanziell wird das vorliegende Projekt die Eidgenossenschaft mit 300.000—350.000 Franken jährlich belasten. Das Departement des Innern wird eine größere Expertenkonferenz einberufen und mit dem Volkswirtschaftsdepartement in Verbindung treten, dem die zu schaffende Institution unterstellt werden soll.

Forstliche Nachrichten.

Bund.

Eidgenössische Inspektion für Forstwesen. Rücktritt von Herrn Wilhelm von S u r y. Der Bundesrat hat unterm 22. September 1932 Herrn Wilhelm von S u r y, auf sein gestelltes Gesuch hin, unter Verdankung der geleisteten Dienste, auf Ende des Jahres 1932 aus dem Bundesdienste entlassen. Damit scheidet ein Mann aus der öffentlichen Verwaltung, der während fünf Dezennien dem schweizerischen Forstwesen als Beamter der eidgenössischen Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei sehr wertvolle Dienste geleistet hat und es verdient, daß seiner auch an dieser Stelle ehrenvolle Würdigung geschieht. Herr von S u r y ist dem höhern schweizerischen Forstpersonal wohlbekannt, ist er doch mit fast allen seinen Vertretern, so namentlich als Sekretär der eidgenössischen Kommission für die forstlich-praktische Wählbarkeitsprüfung in Fühlung gestanden, und sie werden sich seiner stets verständnisvollen Dienstbereitschaft, wo immer man ihrer bedurfte, gerne erinnern.

Herr W. von S u r y, von Solothurn, ist nach Absolvierung der vor-

geschriebenen Studien an der schweizerischen Forstschule in Zürich am 1. Februar 1882 in die Verwaltung des Bundes, d. h. der damals dem Landwirtschaftsdepartement angegliederten Abteilung für Forstwesen eingetreten. Vom 1. Juni 1893 bis 26. Juli 1917 war der Genannte unter den vormaligen Oberforstinspektoren, den Herren Dr. Joh. Coaz und Maurice Decoppet, Abteilungssekretär und später administrativer Adjunkt; mit dem Inkrafttreten der neuen Beamtenorganisation des Bundes vom 1. Januar 1928 erhielt er den Titel eines Forstingenieurs 1. Klasse.

Bei dieser eine Dienstdauer von 50 Jahren umfassenden Tätigkeit hat sich Herr W. von Sury als ein vorbildlicher Beamter ausgezeichnet, dem seine jeweiligen Vorgesetzten uneingeschränktes Vertrauen schenken durften.

Die Anerkennung, deren sich dieser Beamte in hohem Maße erfreute, war bedingt sowohl durch seine seltene Gewissenhaftigkeit, wissenschaftliche und allgemeine Bildung, als durch seine gütige Natur, die es ermöglichte, einen angenehmen Verkehr mit ihm aufrechtzuerhalten.

Es ist raumeshalber nicht möglich, der Unsumme von Arbeit, die Herr von Sury an seinem verantwortungsvollen Posten während den verwichenen Jahren mit vorbildlichem Fleiß und Sachkenntnis geleistet hat, näher zu gedenken. Es dürfte ohnehin genügen, anzuführen, daß er alle Botschaften zu Gesetzen und Gesetzesrevisionen, die lange Reihe von Entwürfen und Berichten aller Art zu Bundes- und Bundesratsbeschlüssen, viele statistische Berechnungen und Zusammenstellungen, wie sie in einer großen Verwaltung unumgänglich sind, stets mit der gleichen Sorgfalt und Geschicklichkeit verfaßte. Desgleichen bewältigte er die oft ermüdende Kleinarbeit des Tages mit nie erlahmendem Eifer.

Herr von Sury hat sich bleibende Verdienste erworben. Seine Amtskollegen danken ihm für seine Mitarbeit und wünschen, nachdem er sich nun in den verdienten Ruhestand zurückzieht, daß ihm noch viele Jahre guter Gesundheit und geistiger Rüstigkeit beschieden sein mögen.

Eidg. Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei:
M. Petitmermet.

Eidgenössische Technische Hochschule. Das neue Studienjahr wurde am 17. Oktober durch eine schlichte Feier im Auditorium maximum eröffnet, zu der sich Studierende und Dozenten in großer Zahl einfanden. Rektor Dr. Plancherel hielt einen Vortrag über „Mathematik und Technische Hochschule“ und bot dann in einer Ansprache einen interessanten Ueberblick über das abgelaufene Studienjahr.

Dem schweizerischen Schulrat sowie dem Bundesrat wurde der Dank der Professoren und Studierenden für die wohlwollende Förderung der

Hochschule ausgesprochen. Die Erweiterungsbauten des Physikalischen Institutes sind fertiggestellt, das Fernheizkraftwerk hat den Betrieb aufgenommen und der Umbau des Maschinenlaboratoriums schreitet erfreulich fort. Dagegen konnten einige andere Wünsche (Erweiterung des Chemischen Institutes, Errichtung eines Laboratoriums für technische Physik, Erweiterung des landwirtschaftlichen Institutes und die Schaffung eines landwirtschaftlichen Versuchsgutes) noch nicht erfüllt werden.

Die Statistik der neu eintretenden Studierenden ergibt im Vergleich zum Vorjahre folgendes Bild: Angemeldete Kandidaten 349 (430), davon aufgenommen auf Grund anerkannter Mittelschulausweise 246 (308), auf Grund der Aufnahmeprüfung 55 (93). Zur Prüfung hatten sich 78 Kandidaten angemeldet. Mit Einschluß von drei früher geprüften Kandidaten ergibt sich als Gesamtzahl der neu aufgenommenen Studierenden des ersten Semesters 304 (383), von denen 232 Schweizer und 72 Ausländer sind. 16 Studierende treten in höhere Semester ein. Die Verteilung auf die einzelnen Abteilungen zeigt gegenüber dem Vorjahre merbliche Abweichungen: Architektur 26 (37), Bauingenieurwesen 61 (67), Maschineningenieurwesen und Elektrotechnik 99 (150), Chemie 51 (45), Pharmazeutik 27 (17), Forstwirtschaft 5 (7), Landwirtschaft 10 (27), Kulturingenieurwesen 12 (11), Abteilung für Mathematik und Physik 10 (12), für Naturwissenschaften 3 (10).

An der Abteilung für Forstwirtschaft sind gegenwärtig 32 reguläre Studierende (darunter 1 Ausländer) und als Fachhörer höherer Semester 2 Ausländer (Franzosen) eingeschrieben. Von den regulären Studierenden sind 10 im ersten, 6 im zweiten, 8 im dritten und 8 im vierten (Diplom-) Kurs.

Nach Ablauf der vierjährigen Amtsdauer ist Herr Professor Dr. Schädelin als Vorstand zurückgetreten. Als Nachfolger wurde von der Abteilungskonferenz gewählt Herr Professor H. Badoir.

Kantone.

Graubünden. Um die neuesten Kenntnisse auf dem Gebiete der Bestandespflege auch dem bündnerischen Gebirgswald dienstbar zu machen, wurde das gesamte höhere Forstpersonal in der zweiten Hälfte September zu einem mehrtägigen Kurs nach Chur einberufen. Nach der Besprechung interner Angelegenheiten durch Herrn Kantonsforstinspektor B. Bavier und einem Vortrag über „Die Stellung der Gemeindeoberförster in der bündnerischen Forstorganisation“, von Forstverwalter Jenny, begann der eigentliche Kurs, der durch einen Vortrag von Professor Dr. Schädelin über „Jungwuchspflege und Säuberungen“ eingeleitet wurde. Hieran schlossen sich praktische Übungen im Churer Stadtwald, unter Mitwirkung von Herrn Stadtoberförster Melcher.

Nach einem zweiten Vortrag von Professor Dr. Schädlin über „Durchforstungen“, in dem in sehr konzentrierter und klarer Art Zweck und Ziel der Durchforstung erläutert wurde, folgte eine weitere Übung in einem typischen Gebirgswald, nämlich im Gemeindewald von Peist, unter Mitwirkung von Kreisoberförster Letta.

Die äußerst lehrreiche Veranstaltung wurde doppelt durchgeführt, nämlich vom 26.—28. September für Gemeindeoberförster, und vom 28.—30. September für Kreisoberförster. Sämtliche Teilnehmer waren hoch befriedigt und dankten dem kantonalen Forstinspektorat, sowie dem Kursleiter für die Organisation dieses Kurses.

Bücheranzeigen.

E. Blank: «**Handbuch der Bodenlehre.**» IV. Band. E. Aklimatische Bodenbildung; F. Fossile Verwitterungsdecken. Verlag J. Springer, Berlin.

Blank macht in der Vorrede mit Recht darauf aufmerksam, dass auch der geologischen Abstammung des Bodens die nötige Beachtung geschenkt werden dürfe, wenn auch das Vorherrschen der klimatischen Einflüsse bei der Bodenbildung allgemein anerkannt sei. Als angewandter Bodenkundler kann man dieser Auffassung schon aus dem Grunde beistimmen, weil die Gestalt der Bodenoberfläche sehr weitgehend durch die geologische Unterlage bedingt ist.

H. Niklas gibt zunächst einen guten Ueberblick über die Einteilung der Böden auf geologisch-petrographischer Grundlage. Er zeigt uns die Entwicklung der Bodenklassifikation von *Thaer*, *Hundeshagen*, *Schübler* über *Sprengel*, *Senft*, *Trommer*, *Fallou* zu *Liburnau*, *Wahnschaffe* und zu den modernen Bodenkundlern, die eine Bodeneinteilung auf klimatischer Grundlage schufen.

Anschliessend schildert *Niklas* die Entstehung und Ausbildung der Mineralböden auf geologisch-petrographischer Grundlage. Er versteht es, den Leser von der Bedeutung der geologischen Abstammung der Böden im allgemeinen und in speziellen Fällen insbesondere zu überzeugen.

Etwas zu wenig Beachtung hat dabei der Einfluss der Durchlässigkeit des geologischen Untergrundes auf die Bodenbildung gefunden. So ist z. B. in der Schweiz auf polygener Nagelfluh und Flysch der Boden trotz des humiden Klimas der Voralpen meist nur schwach podsoliert, weil der in geringer Tiefe anstehende Untergrund nur mässige Einsickerung zulässt und bei der vorherrschenden Hanglage relativ grosse Verdunstung aus Wasseraufstössen bedingt. Auch die Quellbildungen und die Flussdichte, sowie die Nachhaltigkeit der Wasserführung der Gewässer sind weitgehend durch diese Eigentümlichkeiten des geologischen Untergrundes bestimmt. Wie relativ übrigens die Begriffe sind, erkennt man daran, dass der aus polygener Nagelfluh entstandene Boden als leicht aber arm bezeichnet wird.